

28



17. IV. 30

28

Die Osterhase ist da
~~Der Osterhase kommt!~~

(v. E. Behner v. Bents)

Himmel, der Osterhase

v. Mary. Hermann

Der Osterhase in der

v. Nora Fab. Hansen

P e r s o n e n :

Anny Kren *K*

Liesl Kasper

Osterhase. *Kren*

(Musik: ausklingend in nachfolgendem Kinderlied)

Anny: (singt) Nun kommt die schöne Osterzeit,
Das macht uns Kindern grosse Freud -
|:Trali - trala - :|

Liesl: Anny - Anny -

Anny: Ja -

Liesl: Hier am Zaun bin ich -

Anny: Ach, grüss dich Gott, Liesl.

Liesl: Was machst du denn für ein nachdenkliches Gesicht,
Anny, hast du etwas im Garten verloren?

Anny: (verlegen) Ich - ach nein, ich bin nur so da - wollte
etwas nachsehen -

Liesl: (neugierig) Was denn - Anny sag mir's doch -

Anny: Nein - nein - es war nichts -

Liesl: Aber du sagtest doch - eben -

Anny: Nun ja - wenn du es durchaus wissen musst - es ist nur
wegen Ostern -

Liesl: Ostern ist aber doch erst in drei Tagen -

Anny: So gescheit bin ich auch, das zu wissen -

Liesl: Pfui, Anny, du hast ein Geheimnis vor mir, das ist
nicht schön -

Anny: Nein, Liesl, ein Geheimnis ist es eigentlich nicht -

Liesl: Was denn - so sag mir, warum du in den Garten gekommen
bist -

Anny: Dir will ich es verraten, Liesl, aber niemand etwas
weiter sagen, ja?

Liesl: Hand drauf, Anny!

Anny: (flüsternd) Ich wollte nur nachsehen, ob der Osterhase
schon hier war -



www.scriptdepartment.org

Liesl: Aber das ist doch noch viel zu früh -

Anny: Nicht mit Eiern, meine ich, nur, um Plätze dafür auszu-
suchen -

Liesl: Das verstehe ich nicht. Warum willst du denn das heute
wissen?

Anny: Mama hat nämlich vorhin gesagt, dass der Maxl und ich
dieses Mal nicht artig genug waren, um etwas vom Oster-
hasen zu bekommen -

Liesl: So - was habt ihr denn angestellt?

Anny: Ach - garnichts Schlimmes. Sag selbst, es kann doch vor-
kommen, dass man beim laufen hängen bleibt und sich
ein Loch in den Mantel reisst -

Liesl: Natürlich, das geht sogar ganz leicht -

Anny: Ja und Tintenflecke sind in den Taschentüchern auch
nicht immer zu vermeiden, ich musste mir doch neulich
meine Finger reinwischen, als ich den Federhalter zu
tief in die Tinte getaucht hatte -

Liesl: (seufzt) O ja, Mama hat das bei mir auch nicht gern.
Aber was tat denn dein Bruder?

Anny: Der Maxl? Na, der hat sein kleines Messer recht scharf
gemacht und wollte uns Brot abschneiden und hat das so
schön gemacht, dass er gleich Mamas Tisch Tuch mit ge-
schnitten hat und zum Essen ist er heute mit ungewasche-
nen Fingern gekommen -

Liesl: O weh, das habe ich auch getan -

Anny: Und da meinte Mama, dass es heuer überhaupt eine knappe
Zeit sei, auch bei Osterhasen -

Liesl: O je - wie schade -

Anny: - und dass nur ganz ganz brave Kinder etwas bekommen können - (*traurig.*)

Liesl: Hm - Anny - weisst du, was ich glaube -

Anny: Nun - ?

Liesl: Dann bekommt überhaupt niemand ein Ei, denn so ganz, ganz brav - nein, ich glaube, das ist kein Kind gewesen -

Anny: Da hast du recht, Liesl - und vielleicht ist ein Osterhase auch nicht so streng wie gewöhnlich Mama's sind -

Liesl: Sag, Anny, woran kannst du denn sehen, dass der Osterhase da war?

Anny: Mama hat uns einmal erzählt, dass er immer ein paar Tage vor Ostern in die Gärten geht und mit seinen Pforten kleine Dellen in den Boden drückt, damit am Vorabend vor Ostern die Hasenkinder die Plätze schneller finden können, wo sie die Eier hinlegen sollen.

Liesl: Du, ich komm zu dir hinüber, dann suchen wir zusammen -

Anny: Gut lauf geschwind ums Haus -

Liesl: O nein, ich klettere gleich hier über den Zaun, gib mir nur die Hand -

Anny: Halt dich fest, aber achte auf deinen Mantel -

Liesl: Hoppla, da bin ich - weisst du was, Anny, ich laufe auf dieser Seite um's Beet und du auf der anderen -

Anny: Siehst du schon was, Liesl?

Liesl: Nein - und du, Anny?

Anny: Auch nicht. Komm wir setzen uns erst ein wenig hier auf die Bank in die Sonne -

Liesl: Ja, da ist's schön. Anny sieh doch nur die Schneeglöckchen, wie zierlich sie sich hin- und herwiegen - *Musik.*

Anny: Und der Krokus sieht aus als lachte er dazu -

Liesl: Ich möchte einmal hören, was sich die Blumen zuflüstern.

Anny: Weisst du, Liesl, was ich hören möchte?

Liesl: Na was denn, Anny?

Anny: Einmal einen Osterhasen, der mir sagt, was die Osterhasen wirklich tun, wie es bei ihnen aussieht, wie sie leben und vieles mehr -

Liesl: Ja, das wäre schön, das wünschte ich mir auch, Anny - aber wir haben doch ein Wunschsprüchlein gekonnt - vielleicht hilft das was - Ja, wie hiess es doch gleich -
(summt vor sich hin)

Anny: Ich habs, Liesl. Hör: o Osterhas - o Osterhas -

Liesl: Also los, Anny, singen wir es zusammen -

Anny: O Osterhas, o Osterhas
Komm her zu uns ins grüne Gras
Wir bitten schön, erzähl uns was,
Das wird ein wunderschöner Spass!

Ein schöner Spas Juchhe!

Osterhäsin: Hier eine Osterhäsin!

Beide: Was ist das?

Anny: Liesl, hast du's gehört?

Liesl: Ja - ja - Anny!

Osterhäsin: Nun macht nicht so erschrockene Gesichter, ihr Kinder - ihr wolltet doch gern etwas über die Osterhasen hören -

Anny: (zaghaft) O ja, schrecklich gern!

Liesl: Sieh nur, Anny, wie lieb die Häsin ausschaut, ich fürcht mich schon garnicht mehr -

Anny: O, ich auch nicht. Willkommen, liebe Häsin, sag wer

bist du denn bei den Osterhasen?

Osterhäsin: Die Märchenosterhäsin -

Beide: Die Märchenosterhäsin! Natürlich, da weisst du sicher schöne Geschichten.

Osterhäsin: Eine Menge, liebe Kinder - was wollt Ihr denn für eine hören?

Anny: Ach, wir möchten zu gerne wissen, ob der Osterhase sehr streng ist -

Liesl: Ob er nur wenigen artigen Kindern etwas bringt - oder für alle etwas hat -

Anny: Bitte, liebe Märchenosterhäsin, kannst du uns etwas darüber erzählen?

Osterhäsin: Wartet einmal, Kinder, da muss ich zuerst nachdenken - hm - o ja, da fällt mir sogar eine sehr treffende Geschichte ein, die heisst:

"H e i n z e l und der O s t e r h a s e".

Beide: Ja, bitte, bitte, erzähle sie -

Osterhäsin: "Einmal, spät abends, es war schon finster und fast niemand mehr auf den Strassen, trafen sich Heinzel, das Wichtelmännchen, und der Osterhase vor dem grossen Tore einer alten Schule.

"Guten Abend, Osterhase", sagte das Wichtelchen und zog die Zipfelmütze mit der kugelrunden Puffe vom Kopf.

"Guten Abend, lieber Heinzel, schönen, guten Abend", grüsste der Osterhase, legte die Ohren zurück und gab die rechte Vorderpfote dem Wichtelchen zum Gruss.

"Wohin, Herr Osterhase?"

"Ich weiss noch nicht, wo ich dieses Jahr überall hinkommen soll. Und die Buben Schlack, Schleck, Schlick

möchten schon so gerne jedes Fleckchen wissen. Wird wenig Arbeit geben heuer, liebes Wichtelchen. Die Menschenkinder, du lieber Gott, die verdienen ja gar nimmer, dass man ihnen ein richtiges wunderbares Osterei legt!"

"Ist nicht so schlimm, lieber Osterhase! Ist nicht so schlimm!"

"Soooo? Und was war denn dann mit den vielen Himmelschlüsselchen, die ich am Weg von der Wiese her fand? Wer hat die abgepflückt und nachher weggeworfen? Wenn das Mutter Erde wüsste! Hat jedem das Kittelchen aus gelber Seide mit tausend Stichen genäht, dass es fein beisammen sei, und was tun die Menschen? Abreissen, wegwerfen! Und die Sträucher dort oben im Park, sehau nur mal nach! Sieben abgebrochene Aeste haben sie mir im Vorübergehen gezeigt! Meinst du, das tät denen nicht weh? Sie denken nur mehr an sich selber, die Menschenkinder, verstehen die Blumen und Tiere nimmermehr. Die Quälgeister, die lassen wir heuer alle leer ausgehen. Wir haben kein Ei für sie gemalt und zu meiner Frau habe ich gesagt: "Mütterchen Langohr, tu nicht zu viel Schokolade in die Formen, heuer machen wir unsere Reise nur zu den guten Kindern." Und nun bin ich dabei, sie zu suchen. Weisst du vielleicht ein paar, ^(Auberg) Heinkelchen, die wir noch nicht auf unserer Liste haben?" Er knöpfelte den weissen Rock auf und zog aus der gelben Weste einen grossen Brief. In dem standen die Namen von vielen Kindern, von Knaben und Mädchen; und bei jedem Namen, was Schlack, Schleck

und Schlick, der Jüngste, hintragen sollten. Wichtelheinz guckte dem Osterhasen über die Schulter und las: Franz, der Kleine im dritten Stock, zwei Eier und ein Zuckerlämmchen - Liselott, in der Kellerwohnung, zwei rote Eier, ein blaues und ein Schokoladehäschen - Grete aus der Villa ein Pappesi mit Bonbons, ~~nichts dazu, weil~~ sie eine Woche lang auf den Piepmatz vergessen hat; der wäre bald verdurstet - Kurt im Gegenüberhaus ein einziges rotes Ei, weil er die Katze, wo er sie nur erwischt, in den Schwanz kneift - und so ging's weiter.

"Ich weiss noch andere für deine Liste! Komm mit, lieber Osterhase, ich bin gerade auf dem Weg in die alte Schule; nachsehen, ob es nicht etwas zu helfen gibt, du weisst ja, wir haben immer zu tun. ~~Die Racker vergessen doch bald auf das und bald auf jenes. Wenn da wir nicht wären!~~"

"Gern komm ich mit." Der Osterhase faltete den grossen Brief wieder zusammen und steckte ihn in die Tasche. Dann zog er eine kleine silberne Uhr aus der Weste und weil es vor dem Schultor dunkel war, winkte er mit dem Pfötchen der nächsten Laterne zu und, sieht nur an, die verstand ihn sofort und schickte ein Lichtbüblein auf den Weg. Das lief eilig und hielt sein Laternchen über das kleine silberne Zifferblatt.

"Dreiundzwanzig Uhr, wir müssen uns eilen, lieber Heinz. Wenn es Mitternacht schlägt, muss ich nach Hause." Und zum Lichtbüblein sagte er: "Schönen Dank" und flugs war es mit seinem Laternchen davon.

"Also komm, Osterhase", sprach Heinzl, ging voraus, machte mit dem rechten Zeigefinger drei Stüberchen an das Tor und, hei, wie das folgte! Langsam schob sich der gewaltige braune Flügel auf, die beiden traten ein und lautlos ging das Schultor wieder zu.

"Komm einmal daher, zu den Buben in die dritte Klasse. Hier habe ich immer am meisten zu tun. Das Hosenzeug denkt allzuviel an Schabernack und Ordnung halten können sie bloss auf Nichtgenügend. Wenn ich nicht jede Woche nachschauen käm, du lieber Gott, die Blumenkinder wären längst verdurstet und hätten sich den Hals ausgedreht. Aber komm nur, da sind wir jetzt. Und einer wird schon drunter sein für deine Liste."

Wieder ein Tüpferehen an die Türe und offen war sie. Beide traten in das dunkle Zimmer.

✓ "Mach Licht, lieber Heinzl", sagte der Osterhase. ✓

"Licht? Ich brauche niemals Licht zu meiner Arbeit, aber wenn du willst, lieber Osterhase, gerne, nur musst du helfen, für mich ist's zu hoch da hinauf. Sei so gut und springe auf die Lampe, sie hat einen grossen Schirm, es geht ganz leicht, wenn man so lange Beine hat wie du." Und richtig - Hopps! war der Osterhase mit einem Satz oben, dass es klirrte, als lache die Lampe zu dem seltenen Besuch.

"Nun mach mal "tipp" auf ihren grünen Kopf!" Der Hase tat es und die Lampe strahlte.

Nun stand der Osterhase staunend im Kinderland. Die Bänke und die Tafeln, der Tisch und alles, was in der Klasse war, rieb sich verwundert die Augen. Jetzt, mitten in der



Nacht, ~~wo sie eigentlich schon schlafen wollten!~~ Wer kam denn da? Ei, das Heinzelchen! So spät heute? Und wen bringt es denn mit?

"Guten Abénd, viel guten Abend!" grüsste Wichtelheinz und rückte seine Zipfelmütze nach allen Seiten. Und der Osterhase legte die Ohren nieder und stellte sie wieder auf. Das hiess in seiner Hasensprache: "Schön guten Abend."

"Wie geht es euch denn?" fragte Heinzel.

"Ach! ... Uuh! ... Oooooo!" kamen die Seufzerlein von allen Seiten. /"

"Hab ich's nicht gesagt, da siehst du's, Osterhase, was das für grässliche Kerle sind! Aber einen, weisst du, e i n e n kriegen wir sicher für deinen Zettel!"

✓ Wichtelheinz ging zum ersten Fenster, der Osterhase setzte sich auf den kleinen Rohrtisch, tat die grosse Brille aus der Westentasche und steckte sie über die Nase, rückte sich den gelben Brief zurecht und wartete.

"Mich hat der Hansl heut verkehrt gestellt," klagte ein grünes Stöcklein, "wie muss ich mir den Hals verdrehen, dass ich ins Licht sehe! So ~~verbrauche ich die Kraft für das Drehen und Wenden, statt dass ich neue Blätter treiben kann.~~"

"Und ich hab Wasser in der Untertasse, drei Tage schon. Und meine Wurzelkinder schreien, sie wollen nicht verfaulen und ertrinken. Ach, giess es aus, liebes Wichtelchen!"

"Nein, nein, nicht ausschütten! Schenk es mir! Ich hab so schrecklichen Durst! Und wir sollen uns doch be-

eilen, dass wir am Fensterrahmen emporkommen, will unser Bohnenmütterchen. Aber wir verschmachten, wenn du uns nicht hilfst!"

"Und mich dreh um, dreh mich zum Licht, Heinzelchen! Ach bitte, bitte!"

Wichtelchen seufzt tief. Wenn ich nicht wär, ihr armes, junges Volk! Ja, ja, so ist's bei den Menschen. Viel anfangen, solange es sie freut; dann vergessen und liegenlassen. Traurig ist das, ach, so arg traurig. Und er schiebt und rückt an den Stöcklein, giesst Wasser zu und ab, zwickt dürre Blätter und richtet das Schnürchen, das für die Bohnen das Leiterlein werden soll.

"Ist's jetzt gut?"

"Ja, vielen Dank! Danke schön, liebes Wichtelchen! Und unsere erste Blüte bekommst du!"

Wichtelheinz wandert weiter, zum zweiten Fenster. Da stehen die breiten Gläser mit den Buchenzweigen und Palmkätzchen.

"Durst, Durst!" ruft es ihm entgegen. "Meine Kätzchenkinder können nicht wachsen", klagt der Weidenstrauch, "und ihre goldenen Kleider nicht anziehen; und Blätter hab ich in den Knospen, die wollen auch heraus! Gib ihnen doch zu trinken!" Und das Buchenlaub, das hellgrüne Gewänder trug, nickte dazu und seufzte.

"Wer ist denn euer Gärtner, ihr armen Zweige?" fragte Heinzel und lief schon mit den Gläsern zum Waschbeken.

"Der Edi, aber der will nichts als essen, immer essen! Und uns lässt er verdursten!" Da gluckste es auch schon,

pitsch, pitsch, in die Gläser, dass die Zweiglein vor Wonne vergassen, weiter zu klagen.

Auf dem Tisch sass der Osterhase ~~noch immer still~~ und liess die Ohren hängen. ~~Was er hier hörte~~, war wirklich nicht vergnüglich; und er hätte sich den Weg herauf wohl sehenken können.

✓ "Da wird es auch keine Namen für meine Liste geben, lieber Wichtelheinz."

"Wart nur noch ein bisschen, Osterhase, wir werden ja sehen." Und er hüpfte zum dritten Fenster: dort stand das Aquarium. "Wie geht es denn euch?"

"Dank, schönen Dank für die Frage, uns geht es famos!" Hui, spitzte da der Hase auf dem Tisch die Ohren! Jetzt, vielleicht jetzt!

"Das höre ich gern," sagte Wichtelchen; "immer frisches Wasser?"

"Immer, Heinzelnchen!"

"Mit viel Luft?"

"Massig viel! Solltest sehen, wie sie's mit dem Blasbalg geschickt machen! Der Kappar versteht das herrlich!" schnappt ein Fisch und steckt das Goldmäulchen empor.

"Wie ist's mit dem Futter?"

"Ameiseneier; grossartig! Willst du kosten?"

"Danke, danke", schüttelt sich Heinzelnchen; wo könnte auch ein Wichtlein solches essen! Sie necken ihn nur, das weiss er schon.

"So, so. Keine Brotbröcklein?"

"I wo, was denkst du! Brot? Keine Spur!"

"Also seid ihr zufrieden?"

~~"Sehr, sehr. Sind Prachtkerle, die Buben."~~

Da dreht sich Heinzelnchen auf seinem winzigen Schühlein dem Osterhasen zu. "Also, da hätten wir den ersten; Kaspar, bitte, schreibe auf."

"Wie heisst er denn noch?"

"Kaspar heisst er"! sagen die Fische und schlagen vor Freude mit den Schwänzlein. "Manchmal sagen sie auch Kasperl zu ihm. Aber frag nur das grosse Buch in der Lade, das wird schon wissen, wie er noch heisst."

"Du hast recht", sprach der Hase und war mit einem langen Satz vom kleinen Rohrtisch ~~auf den grossen hölzernen übergesprungen.~~ Dort klopfte er mit dem Pfötchen zweimal an und offen war die Lade. Dienstbereit sprang der Zeigestab heraus und schob und schob, bis das grosse Buch zu finden war.

"Bitte, sag uns, wo der Kaspar wohnt und wie er heisst", sprach der höfliche Osterhase.

"Gerne, gerne", dienerte der dünne, lange Stab und blätterte im Buche, zweimal, viermal, dann hielt er seinen mageren Finger in eine Spalte. Dort stand: Kaspar Müller, Gürtelstrasse Nr.1. Der Hase schrieb es auf und der Stab sprach mit einer tiefen Verbeugung: "Wenn ich noch ein paar sagen dürfte, verehrter Herr Osterhase. Der Kaspar ist es nicht allein, der die Fische betreut. Der Klaus und der Max helfen auch mit. Und Gärtner waren auch schon dabei, die auf die Blumen nicht vergassen."

"So, so", brummte der Hase in den Bart und liess den Stift schnell über das Papier rutschen. "Wer waren denn die, diese Braven?"

"Hier, bitte hier." Und schon blättert der liebe lange Stab, rastet dann auf einem Fleckchen. "Kollert, Klaus Kollert, und hier Max Fränke, dann wär noch der kleine, arme Karl und der Heinrich, der den Vöglein im Winter Bröckchen streut ...", er blättert um, zeigt wieder, da und dort und noch einmal. Der Osterhase ist längst auf der vierten Seite seines Briefes. Da spricht der Stab: "Das wären nun alle. Vielen Dank, Herr Osterhase."

"Und wann kommst du denn mit deinen Buben?"

"Morgen in einer Woche schicke ich sie. Schlack wird die Eier tragen, er ist der Jüngste. Schleck die Schokoladehasen und Schlick die Zuckerlämmchen."

Da hätten sie sehen sollen, was die Bänke für begehrliehe Augen machten! Schokoladehasen! Zuckerlämmchen! Ja, wenn man es auch so gut hätte wie die Buben! Aber wer denkt an die armen, alten Bänke! Traurig ist es. Und sie machten ganz trübe Gesichter.

Der Osterhase zog die Uhr aus der Westentasche und klappte den silbernen Deckel auf. "'s ist Zeit. Ich danke dir für deine Hilfe, lieber Heinzel. Gute Nacht." Er gab ihm das Pfötchen und wollte davon - aber Heinzelchen liess nicht los. "Was willst du denn noch?" fragte der Hase erstaunt.

"Ach, einen Ostergruss für meine Buben. Weissst du, für alle, nicht nur für die elf auf deinem Zettel. Kann mir nicht ausdenken, dass es richtige Freude da herinnen gäb, wenn nur ein paar von dir etwas bekämen. Ein Ostergrüssle, weisst du, nur ein ganzkleines- "

"Na und wie sollte ich denn das machen?"

"Das weisst du selber tausendmal besser als ich, bist ja der O s t e r h a s e ! ~~Du bist gescheiter als solch~~ ein kleiner Wichtelmann. Aber du weisst vielleicht nicht, wieviel hundertmal schöner so ein Schulzimmer ist, wenn ein paar Tüpfelchen Freude drinnen sind. Ich tät dich vielmals bitten, lieber Osterhase."

Meint ihr, der Osterhase hätte dem Wichtelheinz den Wunsch abgeschlagen? Ei, wo! Er hat doch selber ein wunderweiches Herz!

Erst strich er sich ein Weilchen den langen schneeweissen Bart, dann sprang er auf die erste Bank, tippte mit dem Pfötchen auf jeden der Plätze und - hui, wie rissen da die Tintendeckel ihre grossen Augen auf! - denn schon lagen drei Eier dort, eines rot, eines blau und das dritte gesprenkelt!

Hopp, hopps! Hopp, hopps! Ueber alle Bänke, die ganze Reihe durch! Wichtelheinz schlug bei jedem neuen Ei klatschend in die Hände und tanzte wie toll auf einem Bein, dass auch der Hampelmann an der Wand mittanzen musste; er hob den linken Arm, dann den rechten und schliesslich beide Beine und hampelte ganz närrisch drauf los!

"Auf und ab, hurra, hurra!"

Wären nur die Buben da!"

sang Hampelchen, aber es war so falsch, dass die Geige im Kasten einen strengen Knacks machte, denn es tat ihr in den Ohren weh.

Endlich war der Osterhase fertig; auf jedem, hört ihr's auch, auf j e d e m Platz lag ein Osterei!

"Bist du jetzt zufrieden, Wichtelheinz?"

"Ach und wie, du goldener Osterhase!" Und ehe sich's der versah, war ihm Wichtelchen um den Hals gefallen und küsste ihn dreimal auf seinen weissen Bart, dass die Wände kicherten.

"Aber! Psch, psch!" machte der Hase und wischte schnell übers Schnäuzchen. "So vor aller Welt küssen! Wo käm denn da der Respekt hin!" Und er schämte sich wirklich.

"Gute Nacht, Wichtelchen", sprach er nur schnell, dann war er mit einem gewaltigen Satz auf dem Fensterbrett, tippte die Scheibe an, die tat sich auf und mit dem zweiten Sprung war der Osterhase draussen.

Wichtelheinz aber dachte: Da muss ich morgen auch dabei sein! Und weil er kein anderes Plätzchen wusste, an dem sie ihn nicht sehen könnten, kroch er in das Aschentürchen des Ofens und zog den Schieber zu, dass nur ein schmales Spältochen offen blieb. Dann legte er sich die grosse Zipfelmütze als Polster unter den Kopf, piepste noch einmal hinaus "danke schön, liebe Lampe! Und nun mache finster und geh schlafen!" rückte nach rechts, wetzte nach links; dann schlief er. Er träumte von vierunddreissig Ostereiern.

Und am nächsten Morgen? Fast wär das Schulhaus eingestürzt, so jubelten die Buben. Wichtelchen lag hinter der schmalen Spalte und blinzelte. Die Freudentränen kollerten ihm nur so wie Regentröpflein aus den Augen. War d a s ein Glück dort draussen! Und das Schönste war, dass der Osterhase auf keinen, aber schon auf gar

keinen vergessen hatte. Nicht einmal auf den dicken, faulen Edi.

Als die Buben nachmittags daheim waren und das Klassenzimmer wieder in tiefer Ruhe lag, sprang Wichtelchen vergnügt aus seinem schwarzen Häuslein und ging selig stolz auf der Tischkante spazieren. Nächstes Jahr, nahm er sich fest vor, wird er dem Osterhasen wieder auf-lauern, dann wird er ihn in eine andere Schule führen, damit sie auch dort so glückliche Augen bekommen wie heute die Buben aus der dritten Klasse.

Eben wollte Heinzl auf dem Tintenglas ein wenig rasten, da hörte man schwere Schritte vor der Tür. Husch, heidehusch, war's Wichtelchen in der Ofenspalte verschwunden und als der Schulwart eintrat und geradewegs auf den Ofen zuing, wirbelte Heinzl durch das schwarze Rohr in den Kamin, kletterte empor bis zum Schieferhütchen hoch oben, wo zwei Sonnenstrahlen sassen und lächelten. "Ach, Heinzlchen, wie bist du schwarz", sagte der erste; und "ich will dich wieder schön machen", der zweite. Und sie strichen über die russige Zipfelmütze und den schwarzgetüpfelten Bart, bis Heinzeln von oben bis unten so schön war wie früher.

"Nun gib aber auch fein acht, Heinzl, und kriech nicht wieder in Schornsteine!" riefen sie noch, dann huschten sie davon, denn Mutter Sonne hatte sie gerufen.

"Schönen Dank, Goldjüngferlein", jubelte ihnen Wichtelheinz noch nach und schwenkte seine Zwergenmütze. Dann setzte er sich einer Taube, die eben vorüberflog, auf

die Flügel und liess sich in den Park tragen, dorthin, wo unter dem Goldregenstrauch das schmale braune Türchen ist, das nur die Amseln kennen und von dem die Menschen nichts wissen: der Eingang in das Wichtelland, tausend Meter unter der Erde."

Anny: Danke, Osterhäsin, das war eine schöne Geschichte -

Liesl: Und dein Bruder, Anny, war auch dabei -

Anny: Ich hab garnicht gewusst, Liesl, dass er so brav sein kann. Ja, jetzt werde ich wieder froh, dann ist auch der Osterhas nicht böse, dass wir Dummheiten gemacht haben -

Liesl: Machen deine Osterhasenkinder nie Dummheiten?

Osterhäsin: Wie meinst du das, Liesl?

Liesl: Nun kommen sie nie zu spät - machen sie keine Fehler in der Schule -

Anny: Und hören sie immer gleich, wenn sie etwas gesagt bekommen?

Osterhäsin: Da kann ich euch beruhigen, liebe Kinder, sie sind darin um kein Haar besser als ihr!

Anny: Danke, danke!

Liesl: Liebe Osterhäsin, eins möchte ich gern noch wissen -

Osterhäsin: So sag es, Liesl.

Liesl: Ob - ob - auch immer genug Ostereier für alle da sind -

Anny: Ja, für alle grossen und kleinen Leute, Mama meinte, es könnte heuer knapp damit werden -

Osterhäsin: Das könnte schon einmal vorkommen -

Liesl: Ach, wäre das aber schade.

Anny: Sind dann die Osterhasen nicht fleissig genug gewesen? - Oder wollen sie uns nichts bringen?

Osterhäsin: Nein, das hängt ja nicht von ihnen allein ab. Die

Osterhasen haben jeder ihren Teil des Landes zum Fest mit Ostereiern zu versorgen, was sie sehr gern tun. Da müssen alle Hasen das ganze Jahr hindurch gfleissig Dienst tun, damit sie die grossen und kleinen Kinder kennen lernen und sich genau merken, wohin die Eier zur Osterzeit gehören und wieviel jeder einzelne zu bekommen hat. Ihr habt ja eben gehört, wie gewissenhaft der Osterhase Buch darüber führt -

Beide: O ja - wann fangen denn die Osterhasen mit ihren Vorbereitungen an?

Osterhäsin: Wenn die ersten Osterglockenblumen leise über das Tal läuten, dann beginnt eine arbeitsreiche Zeit. Papa Osterhase verlässt sein Heim und begibt sich auf Nachfrage. Meist kommt er sehr vergnügt heim, teilt gleich jedem seine Arbeit zu und ein frohes Schaffen beginnt. - Wenn aber Not ist -

Liesl: Das gibt es also doch bei den Osterhasen, liebe Häsin?

Osterhäsin: O ja, beinahe wär es heuer wirklich knapp geworden -

Anny: Liebe Osterhäsin, erzähl uns bitte davon -

Liesl: Ja bitte erzähle.

Osterhäsin: Nun gut, da hört ihr dann gleich etwas von dem Leben und Treiben der Osterhasen -

Liesl: Fein, fein -

Anny: Still, Liesl, die Osterhäsin fängt an.

Osterhäsin: Ja, Kinder, hört nun von dem

" O s t e r h a s e n i n N o t "

Also" Mutter Osterhase rief zum Frühstück. Ihre vielen Kinder sassen schon um den Tisch und leckten sich die Mäulchen, denn der Eichelkaffee in der grossen, dicken

Kanne duftete gar zu fein. Papa Osterhase trat mit einem fröhlichen "Guten Morgen", im Hausrock und Filzpantoffeln aus der Schlafstube und setzte sich an den Tisch. Während seine Frau den Kaffee einschenkte, betrachtete er wohlgefällig seine Kinderschar. Doch plötzlich rief er stirneruntzelnd, "wo ist Schnüffelchen?" Schnüffelchen war der jüngste Hasensohn und er trug diesen Namen mit Recht, denn überall wo er nicht sollte, steckte er sein Näschen hinein. Doch man konnte ihm nicht böse sein und er war der Liebling aller. Mama Osterhase nahm ihn auch gleich in Schutz und sprach: "Schnüffelchen muss jeden Augenblick kommen ich habe ihm, da er schon sehr zeitlich aus den Federn gekrochen ist, erlaubt, einen kleinen Spaziergang zu machen." "Das solltest du aber nicht", sagte Papa Osterhase, denn Schnüffelchen ist ein Guckindieluft und kleiner Wagehals zugleich und eines Tages wird ihn der Fuchs beim Kragen haben. "Oh", sagte Mama Osterhase, "wer wird denn immer gleich das Schlimmste denken" und sie sah ängstlich aus dem Fenster, ob nicht Schnüffelchen über die Wiese gesprungen käme. Und da flog die Türe auf und herein stürzte Schnüffelchen, in der Pfote hielt er ein Sträusschen weisser Blümchen und jubelte, "Osterglocken hab ich gefunden!" "Was?" sagte Papa Osterhase und vergass ganz und gar seinem Sohn eine Strafpredigt zu halten, "Osterblumen gibt es schon? da muss ich mich ja mit den Hennen in Verbindung setzen. Schnell, liebe Frau, meinen Sonntagsstaat." "Osterzeit! Osterzeit!" jauchzten die Hasenkinder, "schöne Zeit!" und sie sprangen vor Freude

über Tische und Stühle. "Artig sein", schalt Papa Osterhase, trank seine Tasse leer, schlüpfte in seinen besten Rock, guckte nochmals in den Hasenkalender ob die Zeit auch wirklich stimme. Ja, es war nichts daran zu ändern. In zwei Wochen ist Ostern. Da hiess es sich spü-
ten. Der Osterhase nahm Hut und Stock, steckte sich zur Feier des Tages einige der weissen Blümchen ins Knopfloch und marschierte hinaus ins Grüne. Ja, ja, die Osterzeit war nahe, man spürte es an allen Ecken und Enden. Es war schon sehr angenehm warm, die Felder grün und überall blühten schon die Blumen. Ah - - - da roch es mit einammal so fein, und Herr Osterhase entdeckte ganze Büschel, jungen, zarten Löwenzahnsalat. Den musste er versuchen, aber erst am Heimweg, denn zuerst kam die Arbeit. Herr und Frau Igel hatten ihren Winterschlaf beendet und sassen vor ihrer Wohnung und liessen sich die Sonne auf die Stacheln brennen. Sie grüssten höflich, denn der Osterhase war eine angesehene Persönlichkeit. Auch Herrn Maulwurf in seinem Sammetröckchen und Frau Feldmaus begegnete der Osterhase. Sie wurden alle froh als sie ihn erblickten, denn die schwere Zeit war um, wenn einmal der Osterhase durch das Land ging. Herr Osterhase stapfte munter darauf los und immer näher kam er seinem Ziel, dem Hühnerhofe. Von weitem hörte man schon ein Krähen und Gackern, es war ein Höllenlärm. "Na, nu", sagte der Osterhase, "was ist denn da los? Sollte der Fuchs bei helllichtem Tage dem Hühnerhof einen Besuch abgestattet haben?" Vorsichtig kam er näher, der Lärm wurde immer ärger und wäre es nicht so traurig ge-

wesen, hätte der Osterhase hellauf gelacht. Der Hahn sass am Zaune und schrie kikeriki, kikeriki, das sollte heissen "Ruhe" und schlug zornig mit den Flügeln, denn die Hennen stritten miteinander, lärmten und schrien und lagen sich ordentlich in den Federn. Endlich wurde dem Hahn die Sache zu bunt, er flog vom Zaune und jagte die Hühner mit ein paar kräftigen Schnabelhieben auseinander. Dann erst erblickten sie den Osterhasen. Sogleich fielen sie über ihn her, eine jede wollte zuerst sprechen und das Geschrei ging von Neuem los. "Ruhe", schrie der Hahn, "haltet einmal euren dummen Schnabel, jetzt will ich sprechen. "Lieber Osterhase" begann er. "Ich muss mich schämen, dass ihr Zeuge dieser Rauferei ward, mit meinen Hennen ist seid Tagen kein vernünftiges Wort zu sprechen, sie sind rein übergeschnappt, denn denkt euch, die meisten Hennen wollen die Eier nicht wie sonst an euch abliefern, sondern den uralten Brauch umstürzen und selbst den Osterhasen spielen." "Ja, so ist es," rief der Grossteil der Hennen. Nur die alten Hennen waren den Osterhasen treu geblieben. Nun trat Kiki, die Anführerin der streikenden Hühner vor und sprach: "Es tut mir leid, Herr Osterhase, aber wir haben es satt immer fleissig Eier zu legen für euch, damit ihr die Kinder beschenken könnt. Von nun an wollen wir Hennen das selbst besorgen." "Aber, aber," stotterte der Osterhase, "das kann doch nicht euer Ernst sein, meine ganze Osterhasenehre steht auf dem Spiel." "Das ist eure Sache wie ihr damit fertig werdet," sagte Kiki schnippisch und drehte ihm den Rücken zu. Doch der al-

ten Hennentante Kratzfuss, tat der arme Osterhase wirklich leid und sie fuhr böse auf Kiki los. "Schäme dich", schrie sie, "spricht man so mit dem Osterhasen! komm mir nicht zu nahe, sonst zerzaus ich dir ordentlich deinen Schopf." Das war eine grosse Beleidigung für Kiki, denn sie sagte, sie sei eine moderne Henne und trage einen Bubikopf. Tante Kratzfuss aber behauptete, dies sei alles Unsinn und Kiki sei eine gewöhnliche Schopferlhenne, so wie ihre Grossmutter, welche auch so ein Schopferl gehabt hätte. "Es spricht nur der Neid aus dieser bösen Tante Kratzfuss", sagte Kiki wieder und so lebten sie in Feindschaft. "Anständige Hennen legen fleissig Eier, brüten Kücken aus und erziehen sie zu einem braven Hühnervolk", schrie die Hennentante Kratzfuss auf Kiki ein. "Aber vom Osterhasenspielen und Kinderbeschenken verstehen sie nichts und es ist besser du lässt deinen dummen Schnabel davon, dass du ihn dir nicht daran verbrennst. Kiki's Kamm wurde feuerrot vor Zorn und sie lief mit ihren Getreuen auf die andere Seite des Hofes, denn mit dieser bösen Tante Kratzfuss war es nicht mehr zum Aushalten. Der Hahn und Frau Kratzfuss trösteten den Osterhasen und versprachen ihr Möglichstes zu tun, um die Hennen umzustimmen. Doch dies alles war ein schwacher Trost für den Osterhasen und traurig trat er seinen Heimweg an. Aber er kam nicht vorwärts, denn immer wieder setzte er sich ins Gras und zerbrach sich fast den Kopf, was er beginnen sollte, dass die Buben und Mädels, so wie jedes Jahr, von ihm beschenkt würden. Frau Sonne beobachtete den Osterhasen

schon lange und sie dachte, was da wohl vorgefallen sei, dass dieser so nachdenklich war. "Grüss Gott, lieber Osterhase," rief sie, "warum so schlechter Laune?" "Schönen guten Tag, Frau Sonne", dankte dieser seufzend, "man hat seine Sorgen". "Sorgen hast du?" lachte Frau Sonne, "es wird so schlimm nicht sein". "Diesmal ist es sogar sehr schlimm", sagte der Osterhase und erzählte sein Erlebnis im Hühnerhof. "Das ist eine verflixte dumme Geschichte", rief die Sonne, "doch ich will nachdenken, ob ich dir helfen kann." Und sie versteckte ihr Antlitz hinter einer Wolke, denn das tat sie immer, wenn sie recht gründlich nachdachte. Bald erschien sie wieder strahlend und rief: "Ich habs, ~~ich habs~~, geh ruhig heim, lieber Osterhase, und lass dir darüber keine grauen Haare wachsen. Diesen Hühnern aber will ich einen Streich spielen, sie sollen bitten kommen zu dir, dass du dein Amt wieder übernimmst". Der Osterhase hatte viel Vertrauen zur Sonne und etwas beruhigt ging er nach Hause. Die Hennen aber hatten viel zu tun, sie legten fleissig Eier und zwar an vielen verborgenen Orten, damit sie kein Unberufener finden sollte. Sie sprachen auch über das Färben der Eier, doch sie hatten keine Ahnung wie man das machte und deshalb schlug Kiki vor, die Eier gar nicht zu färben, denn in ihrer weissen Naturfarbe seien sie am schönsten, sagte sie und dabei blieb es. Aber die schlaue Sonne hatte einige Verstecke der Eier doch gefunden und sie hüllte sie fest in ihre warmen Strahlen. Und was glaubt ihr, was da geschah? Als die Hennen zwei Tage vor Ostern zu ihren Nestern ka-

men, da wimmelte es vor süssen, kleinen, goldgelben Kücken. War das eine Aufregung. In allen Hennenherzen erwachte die Mutterliebe gar mächtig. Sie vergassen ganz und gar auf ihr Vorhaben und führten stolz und kluckend ihre Pieperln in die Sonne spazieren. Diese aber lachte und freute sich über ihren gelungenen Streich. Der Hahn war auch zufrieden, dass es so gekommen, doch er bestand darauf, dass die Hennen die vielen Eier persönlich beim Osterhasen ablieferten und dabei mussten sie viel Spott einstecken. Herr Osterhase aber läutete die grosse Osterglocke und da kamen die Hasen von weit und breit herbei und begannen mit grossem Fleiss die Arbeit. Diesmal hiess es besonders flink sein. Mama Osterhase kochte die Eier in einem Riesenkessel und die andern Häslein färbten sie rot, blau, grün, gelb und bunt und im übergrossen Eifer verwendeten sie ihre eigenen Löffel beim Färben, so dass es vorkam, dass einer ein blaues und rotes Ohr hatte und dies sah sehr lustig aus. Papa Osterhase war auch ein Künstler und er bemalte die schönsten Eier mit Bildern. Plötzlich aber entfiel ihm vor Schrecken eines der Eier, so dass es am Boden zersprang, und er jammerte, "Oje, oje!" "Was ist geschehen", riefen die Häslein, liessen von ihrer Arbeit und kamen gelaufen. "Es ist schrecklich", sagte Papa Osterhase, "ich habe nicht daran gedacht, dass wir die Eier auch noch austragen müssen, zum färben brauchen wir die ganze Nacht und morgen ist Ostersonntag". "Vielleicht kann man diesmal die Kinder erst am

Ostermontag mit den Eiern überraschen", meinte ein Hase. "Nein, nein", sagte Papa Osterhase, "da möchte alles seinen Reiz verlieren". Die Osterhasen wussten sich keinen Rat und sie klagten und jammerten. Schnüffelchen sass traurig mit hängenden Ohren, doch plötzlich war er mit einem Satz zur Türe draussen und schrie, während er schon über das Feld flitzte, dass seine Löffel nur so flogen. "Macht nur, dass ihr mit dem Färben fertig werdet, dass andre will ich besorgen". "Unsinn" rief Papa Osterhase, "wie willst du denn das machen!" Doch Schnüffelchen war schon verschwunden. Mama Osterhase aber sagte: "Schnüffelchen ist ein kluges Hasenkind und wir dürfen ihm vertrauen" und alle gingen sie wieder an die Arbeit. Hie und da ist Schnüffeln auch für etwas gut. Denn Schnüffelchen hatte ausgeschnüffelt, dass auf dem Felde eine grosse Halle stand, in der ein metallener Riesenvogel lag. Es war ein Flugzeug, Schnüffelchen kannte den Piloten, der auch den Vogel erbaut hatte. "Der allein kann helfen", sagte Schnüffelchen. Er schlüpfte in das Stübchen des Piloten, und richtig sass er da und studierte in seinen Büchern. Er war sehr darinnen vertieft, denn Schnüffelchen musst sich ein paar Mal räuspern, bis man ihn endlich sah. Er machte sein schönstes Männchen, kreuzte die Pfoten über die Brust und verneigte sich dreimal. Da musste der Mann herzlich lachen, denn der kleine Hase war allerliebste. Wenn Menschen lachen ist es ein gutes Zeichen, wusste Schnüffelchen und er brachte mutig seine Bitte vor. Der Pilot verstand das Osterhäschen, denn

er war selbst einmal ein muntre, frischer Junge gewesen und rief: "Selbstverständlich will ich helfen, denn die Ehre des Osterhasen steht auf dem Spiel und die Kinder dürfen nicht um ihre Osterfreude kommen! Es trifft sich gut, morgen am Ostersonntag will ich Frau und Kind in der entlegenen Stadt besuchen und da kann ich den Osterhasen mitnehmen. Beim ersten Sonnenstrahl wollen wir starten und bis dahin muss alles ins Flugzeug geschafft sein." Schnüffelehen versprach pünktlich zu sein, bedankte sich herzlichst und eilte froh nach Hause. Die Osterhasen waren überglücklich und stolz auf Schnüffelehen, der so Grosses geleistet hatte. Mama Osterhase weinte vor Freude und sagte: "Ja, ja, ich wusste es, dass mein Jüngster ein ganzer Kerl ist." Beim Morgengrauen setzte sich ein langer Zug Osterhasen in Bewegung, auf ihren Rücken trugen sie alle einen Korb voll bunter Ostereier. Beim ersten Sonnenstrahl aber war alles im Flugzeug wohl verpackt. Da erschien auch schon der Pilot und alle Osterhasen riefen: "Hurra, hurra, es lebe hoch, der Retter der Osterhasen-ehre." Die vielen Grillen des Feldes, welche Schnüffelehen heimlich bestellt hatte, spielten einen Tusch und es war sehr feierlich. Langsam stieg der grosse Vogel aufwärts und die zurückgebliebenen Osterhasen, winkten so lange, bis er verschwunden war. Vor jedem Städtchen ging der metallene Vogel in Gleitflug nieder und setzte einige Osterhäschen mit ihren Eierkörbchen an das Land. Und so bekam jedes Kind noch pünktlich seine Osterfreude. Schnüffelehen aber sass in dem Flugzeug, bis der Pilot

an seinem Ziel war. Die Frau und die beiden Kinder des Piloten, warteten schon am Flugfelde und freudig liefen sie nach der Landung dem Flugzeug entgegen. Wie staunten sie aber, als der Osterhase nach ihren Vater aus dem Flugzeug sprang. Schnüffelchen überreichte Rudl und Trudl, so hiessen die beiden Kinder, selbst persö/nlich, zwei blumengeschmückte Körbchen mit den schönsten Eiern. Vor Freude gaben sie dem Osterhäschen einen schönen Osterkuss. Dann machte sich Schnüffelchen eiligst auf die langen Beine, damit er noch rechtzeitig zu dem Feste kam, welches die Osterhasen, alle Jahre einmal, zur schönen Osterzeit feierten. Und ich will euch noch verraten, dass Schnüffelchen, bei diesem schönen Fest, für seine Findigkeit, feierlichst zum Osterhasenritter geschlagen wurde."

Liesl: Ach, könnt ich doch ein Osterhasenritter-Fräulein werden.

Anny: Und ich auch, das wäre fein. Doch da vergessen wir ganz, dir dankeschön zu sagen, liebe Märchenosterhäslein, dass du uns so schön und so ausführlich erzählt hast -

Liesl: Juchhe, Anny, dann gibt's ja dieses Jahr Ostereier genug für alle. Wie freu ich mich!

Anny: Ich auch, ich auch! (fassen sich an den Händen, tanzen und singen)

Beide: Lasset uns tanzen

Lasset uns singen

Der Osterhase

Wird Eier bringen

Juchhe - (Wirbel) wie wird das fein sein

Anny: Puh, Liesl, ich bin ganz ausser Atem.

Liesl: Ich auch, Anny.

Anny: Wir wollen der lieben Märchenosterhäsin noch einmal die Pflöte drücken, dass sie uns soviel Freude gemacht hat.

Liesl: Ja, geschwind - aber - wo - wo ist sie denn?

Anny: Fort - fort - !

Liesl: Wie schade!

Anny: Weisst du was, Liesl, wir erzählen unser Erlebnis jetzt den andern Kindern, dann freuen sie sich mit uns -

Liesl: Ja, Anny, das tun wir.

Beide: (im Abgehen) O schöne, schöne Osterzeit,
Du machst uns Kindern viele Freud!
Der Osterhase kommt, trala -
Der Osterhase ist bald da!
Trali - trala - *trali, traler*

(Musik)

E n d e !

www.scriptdepartment.org